

## TATORT XY



»Tatort«-Autor  
Friedhelm Werrmeier  
schreibt exklusiv in  
HÖRZU über die  
spannendsten Fälle aus  
Eduard Zimmermanns  
Fernsehreihe »XY«

# Der Täter trank ein Glas zuviel...

Es war der erste Mordfall für »XY«: Eine unbekannte Frau, durch Kopfschüsse getötet, wird in einem Tümpel entdeckt. Der XY-Film bleibt ohne Erfolg. Niemand ruft an. Aber der Täter wird nervös...

Wäre das Frühjahr 1967 nicht so extrem regenarm gewesen – wahrscheinlich hätte niemand die Leiche in einem Tümpel bei Herborn am Westerwald gefunden.

Durch die anhaltende Trockenheit waren die Wasserspiegel der Seen und Tümpel so weit gesunken, daß vieles vom Wasser Bedeckte plötzlich zum Vorschein kam – auch der Fuß der Leiche im Tümpel bei Herborn.

Ein Mann, mit seinem Moped unterwegs, um für seinen Garten nach schönen Farnkräutern zu suchen, entdeckte diesen Fuß und alarmierte die Polizei.

Um mögliche Spuren nicht zu zerstören, pumpte die Feuerwehr den Tümpel so weit leer, daß die ganze Leiche zu sehen war: eine Frauenleiche in einem schwarzen Mantel mit Pelzbesatz, unter dem Mantel ein grünes Mini-Kleid.

Die Frau war, wie einwandfrei zu erkennen war, durch zwei Kopfschüsse getötet worden.

Eine Handtasche wurde nicht gefunden. Die Tote trug auch keinerlei Papiere bei sich. Sie war eine »unbekannte Tote«. Und blieb es zwei Jahre lang.

Eduard Zimmermann bereitete damals, als die Leiche ge-

funden wurde, gerade seine neue Sendereihe »AktENZEICHEN: XY... ungelöst« vor. Die »Tote im grünen Mini-Kleid« wurde sein erster Mordfall. Ein Jahr danach berichtete er noch einmal darüber – scheinbar wieder ohne jeden Erfolg. Erst viel später kam heraus, daß sich beide Male Leute die Sendung ansahen, die das unbekannte Opfer sehr gut kannten – aber

sich aus verschiedenen Gründen nicht meldeten.

»Die Klärung des Falles war nicht unbedingt ein XY-Erfolg«, meint Eduard Zimmermann. Ich bin da anderer Ansicht. Denn durch seine Sendungen hat er den Täter schließlich so nervös gemacht, daß er sich selber verriet.

Doch ich möchte diesen Fall nun im Zusammenhang erzählen: Als die Leiche am 21. April 1967 in dem Tümpel gefunden worden war, schätzten die Gerichtsmediziner, daß die Tote etwa drei bis zwölf Wochen im Wasser gelegen hatte. Die Frau war 20 bis 25 Jahre alt. Das Einzige, was sich sonst noch mit Sicherheit über sie feststellen ließ: Sie war in Zahnbehandlung gewesen.

Die Kriminalbeamten konnten später ermitteln, daß eine rheinische Firma das grüne Mini-Kleid hergestellt hatte und daß es nur 23mal in der Bundesrepublik verkauft worden war.

Mit einem Foto der Toten sprachen die Kripo-Beamten bei den Geschäften vor, die so ein Kleid von der Herstellerfirma bekommen hatten. In einem Wetzlarer Kaufhaus hatten sie Erfolg. »Auch ein Mann war dabei«, erklärte eine Verkäuferin, »angeblich ihr Verlobter.« Eine gute Spur – aber sie führte nicht weiter.

Kriminalhauptkommissar Reitz aus Limburg und sein Chef, der Oberrat Konrad Gaulke, wandten sich dann an die XY-Redaktion.

Zimmermann wußte nicht so

recht, ob er ausgerechnet mit diesem Fall »starten« sollte. Aber Gaulke, den man bei der Kripo respektvoll »Wunder-Konrad« nannte, überzeugte ihn.

Am 20. Oktober 1967 lief der Film über den Bildschirm. Anschließend wurde auch ein Foto der Frau gezeigt – so, wie sie gefunden worden war.

»Es ist kein besonders schönes Bild«, sagte Eduard Zimmermann in seiner Sendung, »und es ist bisher auch noch nicht veröffentlicht worden. Aber ich meine, wenn es darum geht, den Täter zu finden, sollte man ein paar Sekunden möglichst genau hinsehen. Also, meine Damen und Herren, kennen Sie diese Frau?«

**Eine Zuschauerin  
ahnt, wer die  
gezeigte Unbekannte  
ist – aber  
sie ruft nicht an**

Eine junge Frau aus einer Stadt im Rheinland hatte – wie sich viel später herausstellte – an diesem Abend den Telefonhörer schon in der Hand, um zu sagen, die Unbekannte könnte ihre Freundin sein, von der sie schon lange nichts mehr gehört habe. Aber das Vertrauen der Zuschauer zur neuen Sendereihe war noch nicht so groß wie heute: Das Mädchen unterließ seinen Anruf.

Gaulke und Reitz, die beiden Kriminalisten, recherchierten weiter. Wie ein »Wanderzirkus« zogen sie durch die hessischen Lande und zeigten auf allen möglichen Veranstaltungen Fotos und Requisiten des Falles. Sie erhielten einige neue Hinweise, bekamen aber nicht heraus, wer die Tote war.

Erneut wandte sich die Kripo an Eduard Zimmermann. Das XY-Team drehte einen zweiten Film über den Fall. Er wurde am 5. Juli 1968 in der 7. Ausgabe der inzwischen schon recht erfolgreichen Sendereihe gezeigt.

»Auch diesmal führten die Hinweise nicht zum erhofften Erfolg«, notierten die »Zimmermänner« Wochen danach in ihrem internen Tagebuch.

Was sie jedoch nicht wissen konnten war die Tatsache, daß dieser zweite Film den Täter endgültig nervös gemacht hatte.

Im Januar 1969 trank der Mann, den wir hier Heinrich

## Diese Bilder wurden in »XY« gezeigt



So, glaubt die Polizei, muß die Unbekannte ausgesehen haben



Diesen Mantel trug die Unbekannte, als man sie fand

Lang nennen wollen, in einem Lokal des hessischen Städtchens Butzbach ein Glas zuviel. Und im betrunkenen Zustand redete er sich alles von der Seele. Einer seiner unfreiwilligen Zuhörer ging zur Polizei — und am 1. Februar wurde Lang verhaftet.

Bei der Haussuchung fand die Kripo die Tatwaffe, in einem Sessel versteckt. Sie fand sogar, hinter einen Kleiderschrank geheftet — ein schriftliches Geständnis, daß er, Heinrich Lang, an der Tötung der Frau im grünen Mini beteiligt gewesen war.

Die Tote, wie man nun endlich erfuhr, hieß Christel Speer. Sie war Bardame in Butzbach

Handschrift geschrieben worden. Warum, das gestand der Täter erst auf Drängen der Kripo:

Nach dem zweiten XY-Film »drehte« Heinrich Lang »durch«. Er hatte seine neue Freundin plötzlich mit dem Revolver bedroht und ihr befohlen: »Schreib auf, was ich dir diktieren...!«

Das verängstigte Mädchen brachte das Geständnis zu Papier — den Tod ihrer Vorgängerin und auch die Beseitigung der Leiche.

Lang bedrohte seine neue Freundin so massiv, daß sie es nie wagte, ihn zu verraten. Das tat er am Ende selber — als er es wohl einfach nicht mehr fer-



### Die Kripo Limburg bittet um Fahndungshilfe

Kriminal-Oberrat Gaulke (links) und Eduard Zimmermann bei der Besprechung des ersten Films für »AktENZEICHEN XY: ... ungelöst«

und mit Heinrich Lang tatsächlich befreundet, wenn nicht sogar verlobt gewesen.

Am 3. März 1967, so stand es in dem Geständnis, hatte es zwischen Christel und Heinrich in dessen Auto einen heftigen Streit gegeben. Dabei nahm das Mädchen einen Revolver, der stets im Handschuhfach des Autos lag. »Ich werde mich erschießen«, soll sie laut Geständnis gesagt haben, »wenn du dich nicht änderst!« Dann löste sich, angeblich aus Versehen, ein Schuß und traf Christel Speer in den Kopf. Und da will Heinrich Lang den Revolver genommen und ein zweites Mal geschossen haben, »um ihr weitere Schmerzen zu ersparen...«

Das Geständnis war merkwürdigerweise nicht in Langs

tigbrachte, seine seelische Last noch länger mit sich herumzutragen.

Sein Geständnis rettete ihn immerhin vor einer Verurteilung als Mörder. Im Mai 1969 wurde Heinrich Lang wegen Totschlags zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Die Polizei und die XY-Redaktion konnten ihre Unterlagen über die »Tote im grünen Mini-Kleid« nun endlich mit dem Vermerk versehen: geklärt!

### Nächste Woche:

**Mord in Stuttgart. Neben der Leiche findet die Kripo ein Foto: fünf unbekannte Männer auf einem kleinen Friedhof...**